

Panini BOOKS

BEREITS ERSCHIENEN:

DOOM 3 Band 1: Brennende Welten

Matthew Costello

ISBN 978-3-8332-1743-2

DOOM Band 1: Knee-Deep in the Dead

Dafydd ab Hugh, Brad Linaweaver

ISBN 978-3-8332-1207-9

DOOM Band 2: Hell on Earth

Dafydd ab Hugh, Brad Linaweaver

ISBN 978-3-8332-1208-6

DOOM Band 3: Höllischer Himmel

Dafydd ab Hugh, Brad Linaweaver

ISBN 978-3-8332-1209-3

DOOM Band 4: Endspiel

Dafydd ab Hugh, Brad Linaweaver

ISBN 978-3-8332-1346-5

DOOM Roman zum Film

John Shirley

ISBN 978-3-8332-1217-8



BRENNENDE WELTEN

ROMAN

Von Matthew Costello

Basierend auf dem Videogame
DOOM 3 von ID Software

Ins Deutsche übertragen
von Andreas Kasprzak

Panini BOOKS

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

*Dieses Buch wurde auf chlorfreiem,
umweltfreundlich hergestelltem Papier gedruckt.
In neuer Rechtschreibung.*

Amerikanische Originalausgabe:

„DOOM 3: Worlds on Fire“ by Matthew Costello, published in the US by Pocket Star Books, a Division of Simon and Schuster, Inc., March 2008.

Deutsche Übersetzung 2008 von Panini Verlags GmbH,

Rotebühlstraße 87, 70178 Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

This edition published by arrangement with the original publisher, Pocket Books, a Division of Simon & Schuster, Inc., New York.

© 2008 id Software, Inc. All Rights Reserved. DOOM and ID are registered trademarks of Id Software, Inc. in the United States and/or other countries.

No similarity between any of the names, characters, persons and/or institutions in this publication and those of any pre-existing person or institution is intended and any similarity which may exist is purely coincidental.

No portion of this publication may be reproduced, by any means, without the express written permission of the copyright holder(s).

Übersetzung: Andreas Kasprzak

Lektorat: Susanne Picard, Dr. Sabine Jansen

Redaktion: Mathias Ulinski, Holger Wiest

Chefredaktion: Jo Löffler

Umschlaggestaltung: tab individuell, Stuttgart

Cover art by Bill Petras

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck: Nørhaven Paperback A/S, Viborg, DK

ISBN 978-3-8332-1743-2

1. Auflage, Juli 2008

www.paninicomics.de/videogame

Für Christopher Golden,
guter Freund und Kollege,
und mein zweitliebster Koloss von Skull Island ...

EINS

2144

I

MARS CITY

22,697 GRAD NÖRDLICHE BREITE

48,222 GRAD WESTLICHE LÄNGE

Ian Kelliher ging auf das Ding zu, das wie ein riesiges Portal mit dicht geschlossenen Stahlplatten aussah. Er klopfte dagegen und drehte sich zu den drei Männern um, die ihm folgten.

„Und – was ist auf der anderen Seite?“, fragte er.

Zwei der Männer – Elliot Swann, der Firmenanwalt, und Jack Campbell, der Sicherheitschef – wandten sich dem Mann in Uniform zu. Orden und bunte Bänder zeugten von seiner Erfahrung; die drei Sterne wiesen ihn als General aus.

Ein General der Space Marines, dachte Kelliher. Weniger eine Militäreinheit der US-Regierung als vielmehr eine private Wachschutztruppe der *Union Aerospace Corporation*.

„Der Mars“, antwortete der General. „Momentan nichts weiter als eine weite, flache Ebene von rotem Sand und Gestein.“

Kelliher nickte. Er wusste, das Projekt hinkte dem Zeitplan hinterher, auch wenn ihm das niemand gesagt hatte. Niemand sagte ihm je die Wahrheit über Probleme. Niemand sagte ihm überhaupt je etwas, wenn sie dachten, dass er es nicht hören sollte.

Schlimmer noch, er musste zur Erde zurückkehren und seinem Vater Meldung machen, dem großen Tommy Kelliher. Der in seinem schlossartigen Anwesen am Strand von Newport saß, die beste medizinische Hilfe bekam, die man mit Geld kaufen konnte,

und mit Medikamenten und Maschinen am Leben erhalten wurde, von denen die meisten Krankenhäuser der Welt noch nicht einmal gehört hatten.

Tommy Kelliher. Gründer der UAC.

Ian war jetzt Vorsitzender der UAC. Aber solange die Pumpen noch Luft in die Lungen seines Vaters drückten, musste Ian immer noch mit dem Mann reden, der die UAC zu dem erstaunlichen und mächtigen globalen Konzern gemacht hatte, der er heute war. Wie viele Firmen besaßen schon einen ganzen Planeten?

Kelliher trat einen Schritt auf General Hayden zu.

„General, meine leitenden Angestellten sagen, dass die Arbeit da draußen, die Verbindung der Einheiten ... dass das alles nicht so glattgeht wie erwartet.“

Hayden nickte. Der Mann hatte ein gerüttelt Maß an Gefechten gesehen – oder „Scharmützel“, wie die Regierungen die endlosen kleinen Kriege, die die Erde heimsuchten, gern nannten –, daher zuckte er nicht gerade zusammen oder wich einen Schritt zurück. Aber dennoch bildete sich ein dünner Schweißfilm auf seiner Stirn.

„Stimmt, es gab Komplikationen. Einige Felsformationen gingen viel tiefer, als wir dachten. An manchen Stellen erwiesen sich die Vermessungen als vollkommen falsch –“

Die beiden anderen Männer blieben stumm. Es war nicht ihre Aufgabe, Öl ins Feuer zu gießen.

„Aber, General“, sagte Kelliher. „Sie haben doch alles Menschenmögliche getan, um den Teams zu helfen und Fehler zu korrigieren, damit es weitergeht, oder nicht?“

„Volle Kraft voraus, Ian.“

Als wären wir noch bei den Marines. Und nicht mitten im größten Bauprojekt, das jemals irgendwo versucht worden war, noch dazu einem Bauprojekt in einer lebensfeindlichen Umwelt.

Es gab nichts auch nur annähernd Vergleichbares.

„Gut. Volle Kraft, wie Sie sagen. Okay – und jetzt möchte ich es *sehen*.“

Hayden kniff die Augen zusammen. „Sehen? Was?“

Wieder klopfte er gegen das Metall. „Das da draußen. Die Arbeit, die Fortschritte, mit einigen meiner Vorarbeiter reden. Und – ach, ja –“ Eine Pause, damit Hayden wusste, was Kelliheres wahres Ziel war. „Ich möchte Delta sehen. Am besten, Sie sagen Betrüger gleich Bescheid.“

Hayden bewegte sich nicht.

„Wie wäre es, wenn wir sofort anfangen, General?“

Hayden nickte, dann drehte er sich um und führte die Männer von dem im Bau befindlichen Korridor weg und zurück in den Verwaltungsflügel.

„Die hier werden irgendwann versiegelt“, sagte Hayden und zeigte zu einer Reihe von Luftschleusen.

Kelliher ging zu ihnen hin. „Sie sehen nicht sehr stabil aus.“

„Wie ich schon sagte ... nur ein Provisorium, bis wir die anderen EVA-Zugangspunkte fertiggestellt haben“, antwortete Hayden. „Aber sie sind natürlich vollkommen sicher.“

Kelliher warf dem Anwalt einen Blick zu. „Kommen Sie mit, Swann?“

„Schon gut, Sir. Ich kann warten –“

„Nein, ernsthaft. Ich bestehe darauf. Kommen Sie mit uns“, sagte Kelliher.

Campbell hatte seinen EVA-Anzug schon angezogen. Als regelmäßiger Besucher des roten Planeten hatte Campbell die Einrichtung der Alarmanlagen für die stetig wachsenden Grenzen von Mars City überwacht.

Mars City ...

Ein banaler Name für so ein Unternehmen, dachte Kelliher. Eine Stadt auf einem anderen Planeten. Und auch wenn es kei-

ne turmhohen Wolkenkratzer geben würde – der größte Teil des Stützpunkts würde unterirdisch sein –, würde es die Stadt letztendlich, jedenfalls was Größe, Maßstab und – ganz sicher – Ehrgeiz anbetraf, mit vielen irdischen Städten aufnehmen können.

Man hatte große Pläne mit Mars City.

Wenn es denn vollendet war. Irgendwann einmal.

Kelliher nahm den Anzug, den ihm einer der diensthabenden Marines brachte, und spürte sofort dessen Gewicht. „Brauchen wir so etwas Schweres? Ich dachte, wir befinden uns mitten im marsianischen Sommer.“

Hayden zog seinen Anzug mithilfe eines anderen Marines an. „Gestern Nacht streifte uns ein eisiger Staubsturm von den Polen. Und morgens ist es immer kalt. Darum brauchen wir die schweren Anzüge. Bis zum Mittagessen sollte es wärmer sein.“

Kelliher wandte sich der Klimaanlage an der Seite der EVA-Schleusen zu. Minus fünfzig Grad. Südpolwetter. Aber hier konnte es viel schlimmer werden, bis zu minus hundertfünfzig Grad. Und ab und zu hatte man am Marsäquator laue dreizehn Grad Celsius. Nach marsianischen Standards Wetter für kurzärmelige Hemden.

Der Marine, der ihnen half, brachte die leichten Helme, die aus einer durchsichtigen Kopfhäube bestanden, die man in entsprechenden Schlitzen an die kompakten Drucklufttanks am Rücken anschließen konnte.

Nicht viel schlimmer als die Ausrüstung für einen Tiefseetauchgang, dachte Kelliher.

Das hier war erst sein zweiter Ausflug auf marsianischen Boden. Und aus einem unerfindlichen Grund zitterte er vor Nervosität.

Der Marsrover mit dem Fahrer auf dem Vordersitz parkte unmittelbar vor den Luftschleusen.

„Gehen wir lieber zu Fuß“, sagte Kelliher.

„Na klar“, antwortete Hayden. „Wir können zu Fuß gehen.“ Seine Stimme klang ein wenig zu laut in Kelliher's Helm. Kelliher drehte sofort an den Kontrollen an seinem rechten Unterarm. Er wollte auf keinen Fall, dass der General ihn mit seinem Gebrüll taub machte.

Obwohl sie nur wenige Schritte vom zukünftigen Verwaltungsflügel entfernt waren, konnte Kelliher die enormen Fortschritte sehen. Der Empfangsbereich von Mars City schien fast fertig und bereit zu sein, sodass man ihn mit dem Verwaltungsblock verbinden konnte. Und dahinter –

„Sind das die Bereiche für Sicherheit und Kampftruppen?“, fragte Kelliher.

„Ja“, entgegnete Hayden. „Das Oberkommando der Marines ist bereits dort untergebracht. Das Lazarett hat geöffnet. Die meisten Marines biwakieren schon da drüben.“

„Und das?“ Kelliher zeigte am Hauptquartier der Marines vorbei zu einer gewaltigen Baustelle gleich rechts dahinter, die noch mit keinem der anderen Stützpunkte verbunden war.

„Alpha-Labors. Vollkommen autark. Bereits einsatzbereit. Wie alle Labors.“

Kelliher nickte. Jeder Teil des Stützpunkts konnte unabhängig von den anderen existieren und verfügte über eigene Luft, Wasseraufbereitung und – in gewissem Maße – Nahrungsmittelproduktion. In den Alpha-Labors wurden bereits Experimente durchgeführt, die den Mars lebensfreundlicher machen sollten – einfach alles, von Hydroponik bei niedriger Schwerkraft bis hin zu der Möglichkeit, die enormen marsianischen Sandstürme zur erhöhten Produktion von CO₂-Gas und der Beschleunigung des Treibhauseffekts zu nutzen.

Der heilige Gral für die Alpha-Labors war es, eine atembare Atmosphäre auf dem Mars zu erschaffen. *Mein Gott, das wäre echt eine reife Leistung.*

„Sieht gut aus, General. Ich nehme an, das Konstruktionsteam kann sich nach der Tour mit uns treffen?“

„Unbedingt. Ich habe alle zum Mittagessen eingeladen.“

„Bestens. Aber überfüttern Sie sie nicht. Wir liegen auch schon so hinter allen Terminen zurück.“ Kelliher sagte es ausdruckslos; es war nicht als Witz gemeint. Jeder Tag, den sie hinter dem Zeitplan zurückblieben, bedeutete, dass gigantische Zahlungen der US-Regierung verzögert wurden. Mars City musste fertiggestellt werden, und zwar schnellstens, andernfalls würde es die UAC Millionen kosten.

Kelliher sah Hayden an. „Ich möchte nur noch zwei Anlagen sehen, General. Delta natürlich. Und die Ausgrabungsstätte.“

„Ja, Sir.“

Hayden hörte sich nicht besonders glücklich an. Aber der General hörte sich nie glücklich an, wenn die Ausgrabungsstätte erwähnt wurde.

Na ja. Wen interessiert das?

DIE GRENZE DER REPUBLIK TEREKSTAN
40,673 GRAD NÖRDLICHE BREITE
72,217 GRAD ÖSTLICHE LÄNGE

Lieutenant John Kane hielt die rechte Hand hoch, worauf die Reihe der gepanzerten Fahrzeuge hinter ihm abrupt zum Stillstand kam. Bis jetzt hatte er es – so lautete der Befehl – ausgezeichnet geschafft, Funkstille zu wahren.

Kane kletterte aus dem führenden Fahrzeug und sprang auf den Boden. Er holte seinen standardmäßigen „Pete“ der Marines hervor – ein fast unzerstörbares PDA, das so ziemlich alles konnte außer Kaffee kochen.

Hinter sich hörte er die Motoren im Leerlauf schnurren; alles war bereit, die Expedition fortzusetzen. Aber vorher musste Kane herausfinden, wo sie sich exakt befanden. Der Lieutenant drückte einen Knopf und scrollte dann zu der Echtzeitkarte, die ihre Position anzeigte.

Der Monitor leuchtete auf, dann erstrahlte der Flickenteppich der östlichen Republiken auf dem Bildschirm. Er und seine Staffel hatten soeben den Luftraum einer Republik verletzt und waren dann in das souveräne Territorium einer anderen vorgestoßen.

War sich diese Republik im Klaren darüber, was hier passierte, oder waren sie so sehr mit ihren eigenen Dutzenden von Scharmützeln und Revolten beschäftigt, dass ein kleiner amerikanischer Konvoi, der ihr Hoheitsgebiet durchquerte, sie nicht weiter interessierte? Wer zum Teufel konnte das schon sagen?

Er studierte die Karte, als Sergeant Chadbourne hinter ihn trat. „Alles okay, Lieutenant?“

Kane wandte sich an ihn. „Sieht so aus. Anscheinend haben wir vor fünf Minuten die Grenze von Terekstan passiert. Damit sind wir wenigstens für alle anderen ‚stans‘ kein Problem mehr.“

Terekstan war das jüngste einer dominosteinähnlichen Reihe von ‚-stans‘, die in dieser entlegenen Region wie Unkraut aus dem Boden schossen – eines wurde gegründet, von einem anderen erobert, dann spaltete sich davon wieder ein Teil ab.

Und der Motor für dieses ganze ständige Durcheinander war das allgegenwärtige Bedürfnis nach zwei Dingen: Wasser und Öl.

Der größte Teil des Planeten nutzte noch fossile Brennstoffe – oder das, was noch davon übrig war –, da sich die brauchbaren alternativen Energiequellen fest in den Händen der multinationalen Konzerne befanden. Schlimm war, dass Trinkwasser längst keine Selbstverständlichkeit mehr darstellte. Damit waren zwei seltene Rohstoffe noch seltener geworden, zumal die Küstenregionen gerade, wie es aussah, unwiederbringlich überflutet wurden.

Von Florida hatte die Welt schon größtenteils Abschied genommen, auf Nimmerwiedersehen, ihr herrlichen Hamptons. Und Afrika?

Wenn man zu lange über Afrika nachdachte, konnte einen die Hoffnungslosigkeit der Situation fertigmachen.

„Alles im grünen Bereich.“ Kane sah über den Grat in eine felsige Ebene, die sich bis zu einer Stadt erstreckte – möglicherweise der einzigen Stadt in dieser neuen Republik. Eine Republik, die jüngst herausgefunden hatte, dass sie auf einem ergiebigen, bislang unentdeckten Ölfeld saß. Meilen in der Tiefe, aber fördern konnte man es. Und jeder wollte es haben.

Aber bei dieser speziellen Mission ging es nicht um das Öl – jedenfalls nicht auf dem Papier. Hier ging es nur um Rettung.

„Okay“, sagte Kane. „Gehen wir weiter – alle Augen auf mich. Ich möchte Funkstille wahren, bis wir bereit sind reinzugehen.“

„Verstanden, Lieutenant.“

Chadbourne ging zu den anderen Fahrzeugen zurück.

Noch wenige Minuten, dann würde die Party steigen. Und wie so oft in diesen Zeiten konnte niemand genau vorhersagen, wer von ihnen die Sache überleben würde.

Kane konnte die Stadt unten sehen; sie lag dicht an einem Fluss, der früher einmal vermutlich der einzige Grund für ihre Existenz gewesen war.

Lichtblitze erstrahlten in den schattigen Umrissen der uralten Stadt. Feuergefechte. Straßenkämpfe. So etwas war immer eine ernste Sache.

Die Marines, die man dorthin geschickt hatte, waren – vorgeblich – auf Bitten der Regierung von Terekstan hier. Aber dann hatte sich die Lage geändert. Von irgendwoher kam ein besseres Angebot und die Regierung machte jetzt mit den Radikalen gemeinsame Sache, um die nunmehr als Invasoren bezeichneten US-Truppen auszuschalten. *Man sollte meinen, inzwischen hätten wir es gelernt*, dachte Kane.

So oder so, es wurde Zeit.

Kane zwängte sich wieder in den engen Innenraum seines Panzerwagens – ein schweres, gepanzertes Angriffs- und Truppenfahrzeug. Er sah die Männer an, die darin saßen und die er zum überwiegenden Teil kaum kannte, während es sich bei einigen Wenigen um Überlebende anderer Gefechte handelte, an denen er teilgenommen hatte. Keiner sah besonders glücklich aus. Sie waren – genau wie er – nur hier, weil man ja von irgendwas leben musste und der Sold eben Sold war.

Er steckte sich den Kopfhörer ins Ohr. Das Signal und seine Worte würden auf dem Weg zum Oberkommando zerhackt wer-

den, doch das verhinderte nicht zwangsläufig, dass jemand das Signal orten, dechiffrieren und jedes Wort mithören konnte.

„Kompanie Mustang in Position.“

Er wartete. Seine Worte wurden jetzt in eines der Konferenzzimmer im unterirdischen Neuen Pentagon übertragen, dessen Lage geheim war – obwohl jeder wusste, dass es irgendwo im bergigen Westen lag. Fernab des konstant steigenden Wasserspiegels. Fernab vom Wahnsinn in den Städten. Sicher hinter dem Schutzwall des SW3-Verteidigungssystems.

Er wartete.

„Mustang, hier spricht das Oberkommando Dover. Mission abbrechen.“

Kane hielt inne. *Mission abbrechen? Soll das ein Scheißwitz sein?*

Als müsse der Ernst der Lage noch betont werden, hörte Kane eine Reihe von Explosionen, manche davon richtig schwer, die das ferne Knattern des Gewehrfeuers übertönten.

„Erbitte Bestätigung“, sagte Kane.

„Mission abbrechen. Sofort zum Abholpunkt zurückkehren. Befehl bestätigen, Mustang.“

In dem Moment steckte Chadbourne den Kopf durch die Luke des Transporters. „Lieutenant, hört sich echt schlimm an da unten. Soll ich Kontakt herstellen?“

Kane nickte. „Ja. Und zwar schnell.“ Dann: „Oberkommando, können Sie den Befehl erklären? Wir haben das Ziel im Visier, Gefechte haben bereits begonnen.“

Verfluchter Militärsprech. So neutral. Machte alles viel einfacher, das Töten, die Flucht, die *taktischen Gründe*, die die Militärmaulwürfe in ihren unterirdischen Bunkern entscheiden ließen, wer leben durfte und wer sterben musste und wann ein Preis für etwas zu hoch war.

Bei dieser Mission ging es darum, die Soldaten unten zu unter-

stützen, die die Stadt sicherten. Und jetzt – sie sollten einfach so abziehen? Auf keinen Fall. Da musste etwas passiert sein.

Wieder eine Pause. Dann meldete sich die Stimme aus dem Neuen Pentagon abermals zu Wort und ließ absolut keinen Zweifel daran, was Kane zu tun hatte.

Einer der Männer in Kanes Transporter räusperte sich. Gomez. Ein Veteran. Hatte schon mehr Kämpfe gesehen als Kane in seinem ganzen Leben. Vermutlich hatte er kein Jahr mehr vor sich, dann war er raus. Kleine Pension, gerade genug, um sich irgendwo auf höheres Gelände zurückzuziehen und unterzutauchen.

Die Stimme in Kanes Kopfhörer bellte eine Anweisung. „Lieutenant, Sie haben Ihre Befehle. Bestätigen Sie und beginnen Sie unverzüglich mit der Ausführung.“

Und schon steckte Kane bis zum Hals in der Scheiße.

Zögern. Das gefiel Marines gar nicht. Damals nicht, heute nicht, das würde es nie. Man nickte – und setzte seinen Arsch in Bewegung, wenn der Befehl „Bewegung!“ lautete.

Aber Chadbourne kam zurück. Interessant – er entschied sich, nicht über das Funkgerät Kontakt mit Kane aufzunehmen. „Lieutenant, die da unten sind im Arsch.“

„Schießen Sie los. Was sehen Sie?“

„Regierungstruppen haben sie angegriffen und dann sind auch noch die verdammten Rebellen dazugestoßen. Und sie haben schwere Artillerie mitgebracht. Wer weiß, woher die stammt.“

Kane nickte.

„Sie bitten uns um unsere Hilfe, so schnell wir dort sein können. Ich schätze, wenn wir uns nicht verdammt beeilen, werden die da unten in Kürze ausgelöscht.“

Wieder aus dem Kopfhörer: „Lieutenant, bestätigen.“

Ausgelöscht ... Genau das würde passieren. Die würden keine Gefangenen machen, keine Kriegsgefangenen austauschen oder

Verhandlungen beginnen. Alle Beweise, dass die Regierung der Vereinigten Staaten versucht hatte, der Regierung von Terekstan zu „helfen“, würden vernichtet werden. So lief das eben heutzutage.

„Mist. Die haben vielleicht noch eine halbe Stunde, Lieutenant. Hört sich schlimm an.“

Chadbourne sah Kane unverwandt an. Obwohl er wusste, was er zu tun hatte, konnte sich Kane gut vorstellen, wie es unten in der Stadt aussah. Plötzlich sieht man sich einer Streitmacht gegenüber, die etwa zwei bis drei Mal so groß ist, wie man erwartet hat, und die einen in die Zange nimmt. Alle Beweise vernichtet. Die plötzlich befreundeten Fraktionen teilen sich die Beute. Und wer bekommt das Öl? Dieses Abkommen hatten vermutlich gerade eben Dutzende von Anwälten aus Moskau und New Washington unter Dach und Fach gebracht. Einigung erzielt, jetzt lassen wir die nervtötenden Soldaten, die den Deal fast platzen ließen, möglichst schnell über die Klinge springen.

Kane überlegte sich, dass er es noch einmal versuchen konnte.

„Oberkommando, haben Sie versucht, freies Geleit für die Soldaten auszuhandeln? Schicken Sie Hubschrauber her. Schaffen Sie die Leute schnellstens –“

„Lieutenant, haben Sie den Befehl nicht verstanden? Sie befinden sich auf dem Hoheitsgebiet eines souveränen Landes. Ihre Rolle in dieser Mission ist hiermit zu Ende. Sie haben die Verantwortung für Ihre eigenen Leute und Fahrzeuge. Kehren Sie unverzüglich zur Sammelstelle zurück.“

Kane nickte und sah auf. Chadbourne blickte ihm direkt in die Augen. Er musste nichts weiter sagen.

„Befehle, Lieutenant?“

„Wir gehen rein, Sergeant. Sagen Sie allen, dass es ein ... Heidenspaß wird.“

Chadbourne wandte sich ab.

„Oh – und sagen Sie keinem, dass wir den Befehl zum Rückzug erhalten haben.“

Chadbourne grinste. „Ja, Sir. Das würde sie nur ... verwirren.“
Damit entfernte er sich.

Und jetzt, dachte Kane, heißt es ab in den Fleischwolf.

MCMURDO-VORGEBIRGE – MARS
NORDÖSTLICH DER NOCH NICHT FERTIG-
GESTELLTEN DELTA LABORS

Ian Kelliher drehte sich um und schaute zur Sonne, achtete jedoch darauf, dass er nicht zu lange hineinsah. Auf den ersten Blick sah sie nicht viel anders aus als die Sonne zu Hause. Wenn überhaupt, dann wirkte sie heller, klarer, obwohl der Mars weiter davon entfernt war.

Aber die Anzeige am linken Arm seiner Uniform zeigte ihm, dass draußen frische fünfzehn Grad unter Null herrschten. Eine Temperatur, die man überleben konnte, wenn auch nur kurz, wenn man musste. Aber wie lange kam man ohne Luft aus? Ein paar Minuten, bis das Gehirn nach Sauerstoff schrie?

Es gab etwas, das er den anderen nicht über die Experimente daheim erzählte – von den Versuchen mit Tauchern, die ihre Körper trainierten, damit sie Herzschlag und Stoffwechsel verlangsamten und den Atem acht Minuten oder sogar länger anhalten konnten. Das große Geheimnis? Aufgrund chemischer Veränderungen und Training durch die UAC waren daraus inzwischen sechsundzwanzig Minuten geworden. Und jetzt experimentierte das Team mit den grundlegenden Komponenten der Marsatmosphäre, die so reich an Kohlendioxid und so arm an Sauerstoff war. Ließen sich Veränderungen herbeiführen, die Menschen ermöglichen konnten, *Stunden* an der Oberfläche zu verbringen und zu atmen?

Natürlich galt es immer noch, die extremen Temperaturen zu berücksichtigen. An einem guten Tag konnten sie einigermaßen erträglich sein. Andererseits konnte man an einem kalten Marstag binnen weniger Minuten erfrieren. Doch auch das ließ sich ändern. Mehr Gase in der Atmosphäre würden mehr Sonnenstrahlen einfangen.

Ja ... wir machen genau das, was wir auf der Erde gemacht haben. Wir pumpen mehr Gase in die Atmosphäre und sehen zu, wie die Temperatur ansteigt. Und das Eis schmilzt. Und die Küstenregionen verschwinden. Und sich der ganze verdammte Planet in hundert Jahren mehr verändert als in den zehntausend Jahren davor.

Das könnten wir hier auch machen. Wir müssen es sogar.

Aber das war, wie Kelliher wusste, eine andere Geschichte.

„Ian?“, fragte Hayden.

Kelliher wandte sich von dem Grat ab. Es missfiel ihm, dass Hayden sich als ihm ebenbürtig betrachtete und ihn sogar mit dem Vornamen anredete. Dabei wurde Kelliher irgendwie *übel*.

„Ja?“

„Sind Sie bereit, Delta zu sehen?“

„Noch nicht. Bringen Sie mich zu Ausgrabungsstätte 3.“

„Wirklich, Sir?“, antwortete Hayden. „Sie haben heute Nachmittag noch eine Menge Besprechungen und Termine. Und Betruher kann sich jetzt mit uns treffen, daher sollten Sie nicht –“

„Ausgrabungsstätte 3, General Hayden.“ Er wartete einen Augenblick, damit kein Zweifel an der Ernsthaftigkeit seiner Absicht aufkommen konnte. „Wenn ich bitten dürfte.“

Hayden nickte. In dem Helm wirkten seine Augen kalt und unpersönlich.

Sie gingen zum Rover zurück, ein nervöser Swann bildete die Nachhut. Als alle an Bord waren, fuhr der Fahrer serpentinen-

förmig den Berghang hinab und bahnte sich einen Weg zu einem Gelände mit Mulden, kleinen Hügeln und scharfkantigen Auswüchsen von rotem Fels, die den Eindruck erweckten, als hätte sich die Spitze eines Bergs durch den ewigen Frost der Marsoberfläche gebohrt.

Kelliher wollte gerade aus dem Fahrzeug aussteigen, als er spürte, wie ihm jemand auf die Schulter klopfte. Er drehte sich um und sah Campbells Hand auf seinem Anzug.

„Mr Kelliher, wenn es Ihnen nichts ausmacht, möchte ich zuerst aussteigen. Nur um mich umzusehen ... aus Sicherheitsgründen, Sir.“

Kelliher nickte. *Darum zahle ich ihm sein fürstliches Gehalt.*

„Wie Sie wünschen, Jack.“

Er sah zu, wie Campbell aus dem Rover sprang und einen behelfsmäßigen Pfad entlang zu etwas ging, das wie ein enormer Höhleneingang aussah. Die Öffnung war mit Sprengladungen erweitert worden und inzwischen von Gerüsten mit Scheinwerfern umgeben. Zwei Rover parkten auf der Seite.

Kelliher sah zu, wie Campbell zu der Öffnung ging. Zwei Männer standen am Eingang; Campbell blieb stehen und unterhielt sich kurz mit ihnen. Dann drehte sich der Sicherheitschef um und winkte Kelliher und den anderen zu.

„General, wie viele Leute arbeiten hier unten?“, fragte Kelliher.

„Das wechselt. Wir brauchen jeden Mann, damit wir in Mars City wieder in den Zeitplan kommen. Aber die Arbeit hier – an Ausgrabungsstätte 3 – ruht nie.“

Wie wäre es, wenn du meine verdammte Frage beantworten würdest?, dachte Kelliher. „Wie viele Leute, Hayden?“

„Äh – momentan fünf. Drei für die Ausgrabungen und zwei Wissenschaftler. Eine Menge Leute würden gern da runter – wir haben sogar Leute, die in ihrer Freizeit herkommen.“

Kelliher ging den felsigen Pfad zu dem Höhleneingang hinter, bis er unmittelbar vor Campbell stand. „Okay, Jack?“

„Ja, Sir. Heute sind keine Sprengungen mehr geplant. Und die anderen sind da drin.“ Kurze Pause, dann fragte Campbell, obwohl er die Antwort schon kannte: „Möchten Sie rein, Sir?“

„Ja. Ich möchte mich gern selbst umsehen.“

Campbell wandte sich an einen der Wachtposten, der nickte und ohne einen ausgesprochenen Befehl voran in die Höhle ging.

Die starken Scheinwerfer draußen leuchteten in jede Ecke des Höhleninneren. Und im ersten Moment sah Kelliher nicht mehr als die glatte Oberfläche von Marsgestein. Noch mehr roter Fels ...

Bis er stehen blieb, als er den Rand des von den Scheinwerfern vor der Höhle beleuchteten Areals erreichte, und *sie* sah. Obwohl er stets geglaubt hatte, dass ihn nichts aus der Fassung bringen könnte, wühlte es ihn auf, als er sie endlich tatsächlich persönlich sah.

Markierungen. Seltsam verschnörkelte Symbole. Gemalt oder geschnitzt oder in den Fels gemeißelt. Zuerst nur wenige, doch mit jedem Schritt sah er, dass die Wände zunehmend damit übersät waren. Symbole. Eine Sprache. Wörter?

„Gottverdammte“, sagte Kelliher leise.

„Unglaublich“, sagte Swann. Bis jetzt hatte den Anwalt offenbar nichts mehr interessiert, als möglichst schnell wieder ins Licht und an die Luft und in die Geborgenheit des Verwaltungsflügels zu kommen. Bis jetzt.

Kelliher hörte Schritte. Zwei Gestalten mit starken Scheinwerfern auf den Helmen ihrer EVA-Anzüge kamen aus der Dunkelheit hervor.

Kelliher wandte sich von den grellen Lichtern ab, hob eine Hand, um die Augen zu schützen, und plötzlich wurden beide

Scheinwerfer abgeschaltet. Er drehte sich wieder zu den beiden Neuankömmlingen um, ein Mann und eine Frau, wie er jetzt sah. Zwei Wissenschaftler. Vielleicht Geologen? Linguisten? Oder irgendjemand von einem halben Dutzend Spezialisten, die nur zu gern hierherkamen und sich das ansahen?

Egal. Es wurde Zeit, dass er Schock und Ehrfurcht überwand, mit denen ihn der Anblick der geheimnisvollen Symbole erfüllte, und die Situation wieder an sich riss. „Guten Morgen“, sagte Kelliher mit lauter Stimme. „Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle. Ich bin Ihr Boss.“

Als die üblichen Höflichkeitsfloskeln gewechselt worden waren, berührte die Frau, Dr. Axelle Graulich, einen der fein ziselierten Schnörkel. Ihre Stimme hatte einen leichten Akzent. Kelliher machte sich eine gedankliche Notiz. Wenn sie wieder zurück waren, wollte er etwas über ihre Vorgeschichte erfahren – er wusste gern ... alles.

„Die Daten, also ... die variieren und die Kohlenstoffdatierung ist hier auf dem Mars nicht die exakte Wissenschaft, wie wir sie bei uns daheim kennen“, sagte sie. „Aber wir denken ... sie sind dreihundert-, möglicherweise vierhunderttausend Jahre alt.“

„Und so gut erhalten?“, fragte Kelliher.

Dr. Tom Stein, der andere Wissenschaftler, ergriff das Wort. „Die Öffnung war versiegelt. Aus diesem Grund war das Areal hier immer gut geschützt vor den Sandstürmen, vor Korrosion ... und den extremen Temperaturen.“

„Haben Sie eine Ahnung, was sie bedeuten könnten?“

Graulich nahm die Hand von dem Schnörkel weg. Sie drehte sich um, betrachtete die andere Abfolge von Symbolen, deren Schnörkel in eckige Linien übergingen.

Konnten das wirklich Buchstaben sein – oder etwas anderes?, dachte Kelliher. Vielleicht – möglicherweise – eine Karte?

Graulich schüttelte den Kopf. „Wir – ich meine *Sie*, Sir – haben zu Hause in Palo Alto ein ganzes Team, das alles untersucht, was wir finden. Und die wenigen Artefakte, die wir bergen konnten, haben wir nach Delta gebracht. Dr. Betruiger hat sogar schon –“

Kelliher wandte sich ab, als er etwas Seltsames sah. Swann, der während der ganzen Tour unsichtbar gewesen war, hatte einen Schritt vorwärts gemacht und berührte die verschnörkelten Symbole. „To Serve Man – dem Menschen dienen“, bemerkte Swann.

„Was?“, sagte Kelliher. „Was zum Teufel reden Sie da?“

Swann wandte sich von der lotrechten Felswand ab. „Etwas von vor zwei Jahrhunderten, Sir. Ein primitives Video. In den 1950er Jahren existierte ein Video über ein Buch, das in einer außerirdischen Sprache verfasst war. Die Wissenschaftler entschlüsselten nur den Titel – anfangs.“

Bevor Kelliher ihn fragen konnte, was zum Teufel er da faselte, ging Graulich zu dem Anwalt. „Und was geschah damit?“, fragte sie.

Swann sah man seine Verlegenheit selbst durch das Helmvisier an. *Geschieht ihm recht*, dachte Kelliher. *Erzählt uns hier was von zweihundert Jahre alten Videos, du meine Güte.*

„Sie dachten wegen dem Titel, es wäre eine gute Sache, dieses Buch der Außerirdischen ... dem Menschen dienen, der Menschheit helfen eben. Die Menschen standen Schlange, um die Welt der Außerirdischen zu besuchen, die angeblich ein Garten Eden sein sollte.“

Graulich hob eine Hand. „Lassen Sie mich raten. Dann haben sie den Rest des Buches entschlüsselt.“

„Genau.“

„Und, Swann“, fragte Kelliher, der zunehmend die Geduld verlor. „Worum ging es in diesem gottverdammten albernem Buch?“

Swann drehte sich zu seinem Boss um. „Es war ein Kochbuch,

Sir. Wie sich herausstellte, war es in Wahrheit ein Kochbuch und *To Serve Man* bedeutete in Wahrheit: Den Menschen servieren.“

Einen Moment sagte niemand etwas. Dann fing Kelliher trotz seines Zorns an zu lachen. Eigentlich war es ziemlich komisch. *Ein Kochbuch! Ausgerechnet.*

Als sein Gelächter abgeklungen war, holte er tief Luft. „Okay, das war ... recht unterhaltsam. Nicht sehr informativ, aber definitiv unterhaltsam. Wenn jemand von Ihnen etwas hierüber herausfindet, möchte ich natürlich der Erste sein, der davon erfährt.“

„Ja, Sir“, sagte Graulich.

Er wandte sich an Hayden. „Also gut – besuchen wir die Hauptattraktion, hm? Dr. Betruher wartet.“

Die Luftschleuse schloss sich hinter ihnen. Kaum hatte Kelliher seinen Helm abgenommen, ging er zu Hayden, den er vielleicht etwas zu brüsk ansprach, aber schließlich *war* Zeit Geld. „Glauben Sie wirklich, dass Mars City rechtzeitig vollendet wird, damit Sie das Delta-Labor mit dem gesamten Komplex verbinden können? In nur zwölf Monaten?“

Hayden holte tief Luft. „Ja. Ihr Büro hat zusätzliche Teams geschickt und wir haben alles Material, das wir brauchen. Die Teams arbeiten Tag und Nacht, ganz gleich, bei welchen Temperaturen.“ Hayden schnaufte. „Wir werden es schaffen.“

„Gut.“

In diesem Moment bemerkte Kelliher Campbell, der die Luftschleuse und daneben einen Plan der Laboranlage studierte.

„Probleme, Jack?“

„Sir, was ich hier sehe, passt nicht zu dem, was wir draußen entdeckt haben.“

„Was?“

„Sehen Sie. Dieser Plan zeigt nur *einen* Eingang nach Delta, durch die Sicherheitsschleuse. Aber – was ist dann das?“

Hayden ging hinüber und sah selbst nach. „Ach, das. Das hat Betruer angeordnet. Offenbar wurde es von Ihren Entwickler-teams auf der Erde genehmigt. Das ist nur ein weiterer Ein- und Ausgang. Eine Rückversicherung, wenn Sie so wollen.“

„Oder ein Fluchtweg?“, bemerkte Campbell.

„Möglich.“

„Hat jemand die Frage nach der Sicherheit gestellt? In diesem Labor werden komplexe Arbeiten durchgeführt, wichtigste Experimente ... und Betruer bestellt eine Hintertür?“ Campbell schüttelte den Kopf. „Das verstehe ich nicht.“

„Ich schlage vor, Sie fragen Dr. Betruer danach.“

Campbell sah Kelliher unverwandt an. „Ja – das habe ich auch vor.“